

er doch gegenüber den eigentlichen Bergen des Landes in den Augen der Einheimischen nur einen niedrigen Hügelzug.

Die eigentlichen Berge liegen im Osten des Landes: die Drei-Schwestern-Kette, welche das stark besiedelte Rheintal von den Hochtälern der liechtensteinischen Alpen trennt, das südlich gelegene Quertal des Lawenabaches, in dem sich die Felsspitzen bis gegen 3000 m erheben, und die Gebirgsstöcke des früher nur im Sommer landwirtschaftlich genutzten eigentlichen Alpgebietes. Steg mit seiner uralten Siedlungsform von zwei großen Häuservierecken und vor allem der hochgelegene Talkessel von Malbun sind seit dem Bau des Tunnels im Jahre 1947 und der Autostraße von Vaduz über Triesenberg für den Fremdenverkehr erschlossen. Während Steg mit seiner idyllischen Kapelle vom Tagestourismus noch weitgehend unberührt ist, hat sich im Malbun viel geändert. Wo einst ein bescheidenes kleines Kurhaus seine wenigen Sommerfrischler aufnahm und in primitiven Holzhütten die Bauern von Triesenberg ihr Alpenheu für den Winter einbrachten, drängen sich sommers die Touristen, und im Winter finden Skifahrer, vom Anfänger bis zum Köhner, die ihnen gemäßen Pisten.

Doch auch hier gibt es das andere Liechtenstein. Etwas Ausdauer im Wandern und gutes Schuhwerk sind nötig, um es zu finden. Da die gesamten liechtensteinischen Alpen zum Pflanzenschutzgebiet erklärt worden sind, braucht es keinen Botaniker, um an der Vielfalt der Blumen Gefallen zu finden, und mit etwas Glück ist auch eine Gemse, eine Marmeltierfamilie oder ein hoch kreisender Steinadler zu entdecken.

Mannigfaltig ist die Art, die Bergwelt zu erwandern. Da gibt es Wege, die ohne Gefahr auch mit Kindern begangen werden können; andere verlangen Trittsicherheit und Kondition, und wer sich in Kletterpartien üben will, findet ebenfalls lohnende Touren, auch wenn keine Erstbesteigungen oder spektakuläre Nordwände locken. Ein Bergpfad, der jährlich zahlreiche Einheimische und Gäste anzieht, ist der Fürstensteig, ein kühn in den Felsen des Drei-Schwestern-Zuges angelegter Pfad, der seine Fortsetzung in einem Wanderweg bald dies-



*S. D. Erbprinz Alois und I.K.H. Erbprinzessin Sophie mit ihren Kindern Joseph Wenzel (geb. 1995), Marie Caroline Elizabeth Immaculata (geb. 1996), Georg Antonius Constantin Maria (geb. 1999) und Nikolaus Sebastian Alexander Maria (geb. 2000).*

*S.A. le prince héritier Alois et S.A.R. la princesse héritière Sophie avec leurs enfants : Joseph Wenzel (né en 1995), Marie Caroline Elizabeth Immaculata (née en 1996), Georg Antonius Constantin Maria (né en 1999) et Nikolaus Sebastian Alexander Maria (né en 2000).*

*H.R.H Prince Alois and H.R.H. Princess Sophie with their children Joseph Wenzel (born 1995), Marie Caroline Elizabeth Immaculata (born 1996), Georg Antonius Constantin Maria (born 1999), and Nikolaus Sebastian Alexander Maria (born 2000).*

seits, bald jenseits des Berggrates findet. Hoch über der Talsohle zieht er sich dahin, und wer nicht schwindelfrei ist, dürfte trotz der im Fels angebrachten Sicherungen seine Schwierigkeiten haben. Dafür bietet sich an klaren Tagen eine weite Sicht in die Schweizer Berge und über den Bodensee hinaus in die Höhenzüge des Allgäus. Aber auch das ganze Land Liechtenstein ist von hier aus zu überblicken: der seit der Mitte des letzten Jahrhunderts in mächtige Dämme gezwängte Rheinstrom und die ihm abgerungene fruchtbare Ebene, im Norden gegen Vorarlberg das Unterland mit dem schräg im Tal liegenden Eschnerberg, die sich vom Berghang weit gegen den Fluß vorstoßenden Ortschaften des Oberlandes bis hin zur Luziensteig im Süden, den von der Burg Gutenberg bewachten Übergang nach Graubünden. Auf der Ostseite des Grates bildet das bewaldete Samintal einen starken Gegensatz zur fruchtbaren Rheinebene.

Sicher entbehren alle diese Schönheiten weitgehend des Spektakulären. Kein Matterhorn reckt seinen Schneegipfel zum Himmel, kein Rheinflall donnert sprühend in die Tiefe. Was Liechtenstein auch hier anders macht, ist die Tatsache, daß seine stillen und oft gegensätzlichen Schönheiten auf kleinstem Raum liegen; 160 km<sup>2</sup> umfaßt das Land, und doch weist es vom Feuchtgebiet des tiefliegenden Ruggeller Riedes bis zum Hochgebirge der Falknisgruppe alle Zwischenstufen mit ihren charakteristischen Eigenarten von Formationen, Flora und Fauna auf.

Der Tagestourist sieht dies alles nicht. Er blickt vom Zentrum in Vaduz zum Schloß hoch und bedauert vielleicht, daß es als Residenz des Landesherrn nicht zu besichtigen ist; es ist möglich, daß er Zeit für einen Besuch bei den Meisterwerken aus den Fürstlichen Sammlungen findet. Er wird zwar mehr an schönen Eindrücken mit nach Hause nehmen als der eilige Passant, der nach ein paar abgeschickten Ansichtskarten Liechtenstein auf seiner Besucherliste abhaken kann, aber Liechtenstein wird er trotzdem nicht kennen. Denn Liechtenstein ist anders.